

Land Grabbing in der Ukraine

Christina Plank

Land hat seit den 2000er Jahren weltweit zunehmend an Bedeutung gewonnen. Vor allem seit der Wirtschafts-, Finanz- und Nahrungsmittelkrise 2007 ist eine enorm gestiegene Nachfrage nach Land zu beobachten. Wenngleich Grund und Boden bereits zu Kolonialzeiten eine begehrte natürliche Ressource darstellten, fanden Landnahmen in den letzten zwei Jahrzehnten im verstärkten Ausmaß und mit höherer Geschwindigkeit statt. So hat die Monitoring Plattform *Land Matrix* (2021) seit dem Jahr 2000 weltweit Landgeschäfte, die insgesamt über 98 Millionen Hektar umfassen, registriert.

Der Zugang zu, die Verteilung von und die Kontrolle über Land sind eines der ältesten Themen der angloamerikanischen Debatte der Politischen Ökologie, die soziale Ungleichheiten in den Mittelpunkt der Analyse stellt (Flemming et al. 2015). Gewinner*innen und Verlierer*innen in der Analyse von Landverhältnissen werden darüber hinaus auch in der agrarischen Politischen Ökonomie beleuchtet. Henry Bernstein schlägt dafür eine Untersuchung anhand folgender Fragen vor: »(i) wer besitzt was, (ii) wer macht was, (iii) wer bekommt was und (iv) was machen sie mit dem geschaffenen Überschussvermögen?« (Bernstein 2010: 22f., eigene Übersetzung). Im Anschluss daran formuliert Jun Borras gemeinsam mit Kolleg*innen im Speziellen für die Analyse von Land Grabbing folgende Ergänzungen und hebt so neben Klassenverhältnissen auch explizit die ökologische Dimension hervor: »(v) wie gehen sie [soziale Gruppen und Klassen] miteinander um, und (vi) wie werden politische Veränderungen durch dynamische Ökologien gestaltet und vice versa?« (Borras et al. 2011: 211, eigene Übersetzung).

Der Begriff Land Grabbing wurde 2008 von der Nichtregierungsorganisation GRAIN geprägt. Mit ihm wird hervorgehoben, dass Landnahmen mit sozial-ökologischen Konsequenzen verbunden und hiervon insbesondere Kleinbäuer*innen und Indigene betroffen sind. Sie werden oftmals von ihrem Lebensraum vertrieben und ihre Lebensgrundlage wird zerstört (Anseeuw et al. 2012). Indem Land Grabbing auf diese sozial-ökologischen Ungleichheiten verweist, unterscheidet er sich von dem Begriff der *large-scale land acquisitions*, des großflächigen Landerwerbs, wie ihn beispielsweise die Weltbank (Deininger/Byerlee 2011) verwendet, um vermeintlich neutrale Landnahmeprozesse zu analysieren (Hofmann/Ho 2012).

Verschiedene Gründe treiben Land Grabbing voran. Dazu zählen die Kontrolle des gesamten landwirtschaftlichen Produktionssystems wie auch der Anbau von sogenannten *flex crops* (Borras et al. 2016), das heißt von Getreide und Ölsaaten, die für verschiedene Zwecke, als Agrartreibstoffe, in der Kosmetik oder auch der Nahrungsmittelindustrie eingesetzt werden. Ein weiterer Grund ist, dass Land ein neues lukratives

Anlage- und Spekulationsfeld für Finanzmarktakteure darstellt (Fairbairn 2014). Darüber hinaus wird Land zunehmend für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen geeignet. Indem es beispielsweise für den Anbau von Agrartreibstoffen oder für Wälder als Kohlenstoffspeicher verwendet wird, wird Land in Wert gesetzt, um → Natur oder konkret Klima und → Biodiversität vermeintlich zu schützen, was unter dem Begriff *Green Grabbing* verhandelt wird (Fairhead et al. 2012). Schließlich spielt Land auch eine wichtige Ressource für Tourismus und den Abbau von → Rohstoffen (Plank/Plank 2013).

Wichtige → Akteure in Land Grabbing Prozessen sind Nationalstaaten, Agrarunternehmen sowie private und institutionelle Investor*innen. Sie kommen vor allem aus den Industrie- und Schwellenländern und sichern sich mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge große Agrarflächen. Land Grabbing ist jedoch ein Phänomen, das, obwohl Länder des Globalen Südens verstärkt davon betroffen sind (vgl. z.B. Engels/Dietz 2011 zu Äthiopien), nicht nur im Globalen Süden, sondern auch im Globalen Norden stattfindet und sich dort oftmals durch Landkonzentrationsprozesse äußert (van der Ploeg et al. 2015). Auch ist zu beobachten, dass Länder des Globalen Südens, hier vor allem Schwellenländer wie Brasilien, zunehmend als Investor*innen in anderen Ländern des Globalen Südens aktiv werden (Ferrando 2012; Huber 2017). Land Grabbing vollzieht sich demnach immer historisch und regionsspezifisch und dies gilt es aus einer politisch-ökologischen Perspektive zu berücksichtigen (Köhler/Wissen 2010).

Vor diesem Hintergrund gehe ich im Folgenden auf einen Fall von *Micro Land Grabbing* in der Ukraine ein und erläutere, wie dieser in die weiteren Land Grabbing Prozesse des Landes eingebettet ist. Unter *Micro Land Grabbing* wird verstanden, dass neben internationalen Unternehmen auch regionale und nationale Akteure die Inwertsetzung von Land vorantreiben (Universität Innsbruck 2021). Das Beispiel veranschaulicht dies anhand eines postsozialistischen Landes der ehemaligen Sowjetunion, dem auf Grund seiner fruchtbaren Schwarzerde in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmend Interesse zuteilwurde. Dabei sind die postsozialistischen Transformationsprozesse¹ von Bedeutung, die die formalen wie auch informellen Auseinandersetzungen um Land beeinflussen.

***Micro Land Grabbing* in Schewtschenkowe**

In dem ukrainischen Dorf Schewtschenkowe eignete sich im Jahr 2016 ein Mitarbeiter der Agroholding AgroGeneration 46 Landtitel von Dorfbewohner*innen an und akkumulierte so an die 100 Hektar Land. Schewtschenkowe hat rund 850 Einwohner*innen und liegt im Schwarzerdegebiet, in der Nähe von Charkiw im Osten der Ukraine. Die Landtitel, die den Bewohner*innen ihre Eigentumsrechte von im Schnitt zwei Hektar für den Eigengebrauch bescheinigen sollten, wurden während der postsozialistischen Transformation an diese verteilt. Im Zuge des *Micro Land Grabbing* Prozesses wurden sie jedoch Jahre später als staatliches Land ausgewiesen, um im Anschluss vom Agroholding-Mitarbeiter aufgekauft zu werden, der über das nötige Kapital, Wissen und die Kontakte zu den staatlichen Behörden verfügte, um die Transaktionen durchzuführen (Amosov 2021).

¹ Unter Transformation wird in den Osteuropastudien der Wechsel von dem sozialistischen System hin zu Demokratie und Kapitalismus verstanden, der mit dem Ende der ›zweiten Welt‹ einsetzte (Kollmorgen 2015).

Wenngleich die Größe der oben genannten Landaneignung vor allem für den ukrainischen Kontext gering ist – die größten Agroholdings kontrollieren über 500.000 Hektar (Latifundist o.J.) –, verdeutlicht das Beispiel, wie Land Grabbing im postsozialistischen Land betrieben wird. Die Undurchsichtigkeit offizieller Prozesse, Schattenwirtschaft, vermeintlich unzureichend zertifizierte Dokumente oder Eigentumsrechte sind bezeichnend für die Inanspruchnahme von Land, die mit dem Zerfall der Sowjetunion und der Entstehung des ukrainischen Nationalstaats begann und bis heute andauert (Plank/Plank 2014; Amosov 2019). Folgen davon sind Landkonzentrationsprozesse, wodurch heute ca. 30 Prozent Land von den 85 größten vertikal und horizontal integrierten Agroholdings kontrolliert werden. Horizontal meint hierbei die Integration mehrerer Unternehmen. Vertikal bezieht sich darauf, dass die Agroholdings nicht nur den Boden, sondern die gesamte landwirtschaftliche Wertschöpfungskette dominieren (Gagalyuk et al. 2020). Diese Praktik der Produktivitätssteigerung durch individuelle Landrechte folgt der Modernisierungstheorie. Sie ist als theoretische Perspektive im Mainstream vorherrschend. Sie wird im Folgenden skizziert und wird im Anschluss aus politisch-ökologischer Perspektive kritisiert bzw. werden deren Mängel aufgedeckt.

Modernisierungstheoretische Perspektive: Produktivitätssteigerung durch individuelle Landrechte

Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung können die Agroholdings die brach liegenden Flächen, die durch den Zerfall der Sowjetunion nicht mehr genutzt wurden, wieder in die Produktion bringen. Die postsozialistische Ukraine profitiert von deren Tätigkeiten und im Gegensatz zu Ländern des Globalen Südens sind weder Ernährungssicherheit noch das ökologische Gleichgewicht, anders als beispielsweise durch die Abholzung von Regenwäldern, in Gefahr. Denn schließlich werden in Ländern wie der Ukraine, aber auch Russland oder Kasachstan bereits bewirtschaftete Flächen lediglich wieder in Betrieb genommen. Agroholdings können auf Grund der Skaleneffekte die Flächen produktiv bearbeiten und auf diese Weise Getreide und Ölsaaten für den Weltmarkt produzieren, um so zur Ernährung der Weltbevölkerung beizutragen (FAO/EBRD 2008). Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die Privatisierung von Land und die damit verbundene Verteilung von individuellen Eigentumsrechten den Zugang zu Land und die Produktivität steigert. Zu den Grundannahmen dieser sogenannten Modernisierungstheorie gehört, dass Entwicklungsprobleme von Ländern, die unter unzureichender Produktivität und fehlendem technologischem Fortschritt leiden, so entgegengetreten werden kann. Die Erstellung von Katastern und die damit verbundene Vergabe individueller Eigentumstitel fördere die Marktintegration. Dadurch nehmen nicht nur → Konflikte um Land ab, sondern auch der Zugang zu Krediten werde überhaupt erst ermöglicht. Dies wiederum stelle den Grundstein für unternehmerisches Handeln – das Land gehe an die Person, die es am effizientesten bewirtschaften kann; die Finanzierung von notwendigen Investitionen sei dadurch gesichert und fördere so ökonomisches → Wachstum und damit auch die Reduktion von Armut (Kurylo et al. 2020; kritisch dazu: de Soto 2000; Loehr 2012).

Der Weltagrarbericht (o.J.) kritisiert hingegen, dass diesem modernisierungstheoretischen Ansatz ein teleologischer Entwicklungsbegriff zugrunde liegt, der besagt, dass es erstrebenswert und »natürlich« sei, die Landwirtschaft zu industrialisieren; das heißt die Mechanisierung und den Einsatz von Kunstdünger zu stärken und gleichzeitig die Arbeitskraft der Menschen (→ Kämpfe um (Lohn-)Arbeit) in diesem Sektor zu reduzieren.

Politisch-ökologische Perspektive auf Land bzw. Land Grabbing

Aus politisch-ökologischer Perspektive ist die Konzentration von Land in den letzten 20 Jahren als Ergebnis des postsozialistischen Transformationsprozesses in der Ukraine zu analysieren (siehe 4.1.). Diese Perspektive steht in der Bewertung der Ursachen und Folgen im Kontrast zur Modernisierungstheorie und problematisiert vor allem auch deren ökologische Implikationen sowie soziale Ungleichheit. Dabei stehen Akteure, Prozesse und Fragen von → Widerstand im Zentrum der Analyse.

Mit Beginn der 2000er Jahre kann in der Ukraine ein zunehmend → finanzialisierter Inwertsetzungsprozess von Land beobachtet werden. Land und dessen Funktion als Ware anstelle von Gemeingut wird dabei in den Vordergrund gestellt. Nicht die kollektive Bewirtschaftung, sondern die Einbindung in den kapitalistischen Weltmarkt ist das Ziel bei der Schaffung und Öffnung des Landmarktes in der Ukraine. Mit Hilfe des Konzepts der Akkumulation durch Enteignung von David Harvey (2003) kann für dieses Länderbeispiel außerdem gezeigt werden, wie unter dem Deckmantel des Fortschritts und der Modernisierung Land nicht nur mittels struktureller Gewalt, sondern auch durch den Markt angeeignet wird. Eigentumsrechte werden durch den Staat geschaffen und die dominanten Akteure sicherten sich beispielsweise bereits vor der Öffnung des Landmarktes Vorkaufsrechte an Land.

Harveys Konzept beruht auf Karl Marx' Begriff der sogenannten → ursprünglichen Akkumulation. Marx erläuterte damit die Einhegungsprozesse von Land im frühkapitalistischen England ab dem 16. Jahrhundert, also die Trennung der Bäuer*innen von Land, der Produzent*innen von den Produktionsmitteln (MEW 23 1968). Im Gegensatz zur Konzeptualisierung von Marx, der dies als einmaligen Prozess zur Etablierung kapitalistischer Produktionsverhältnisse sieht, hebt Harvey (2003) hervor, dass es sich hierbei um einen unabgeschlossenen, wiederkehrenden Prozess handelt.

Akkumulation durch Enteignung ist immer mit dem Staat verbunden, der die kapitalistische Produktionsweise absichert. Die theoretische Perspektive, die die ukrainische Oligarchie als innere Bourgeoisie fasst, beruht auf dem Verständnis, den → Staat als soziales Verhältnis bzw. als eine umkämpfte Arena zu analysieren und erlaubt so soziale Kräfteverhältnisse in den Blick zu nehmen. Der Begriff der oligarchischen Staatlichkeit (Plank 2017) veranschaulicht, wie Oligarchen direkt Zugriff auf die Staatsapparate haben und damit Land Grabbing großflächig in der Ukraine vorantreiben. Das Verständnis der inneren Bourgeoisie zeigt die Verwobenheit von internen und externen Akteuren im Nationalstaat. Damit kann verdeutlicht werden, dass auch ausländische, externe Kräfte über Interessen und Strategien verfügen und versuchen, diese über Interiorisierungsprozesse – also das Wirken von externen auf interne Kräfte – durchzusetzen und Macht auszuüben. So nimmt die Ukraine mit zunehmender West-Ausrichtung Kurs in Richtung agrarischen → Ressourcenextraktivismus auf.

Landkonzentration durch Agroholdings im Postsozialismus

Die Konzentrationsprozesse in der Ukraine bauen auf den historischen Entwicklungen von Land und Landwirtschaft in der Sowjetunion auf. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Landwirtschaft kollektiviert, das heißt, das Land wurde enteignet und in staatliche und kollektive landwirtschaftliche Großbetriebe, den sogenannten Sowchosen und Kolchosen, konzentriert, in denen die Landbevölkerung als Arbeiter*innen beschäftigt wurde. Einher mit dem Wechsel von einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft hin zu den Großbetrieben kam es zu einer Intensivierung der Landwirtschaft. Diese zog auch ökologische Konsequenzen nach sich, die sich unter anderem in einer verstärkten Bodendegradation äußerten (Amosov 2019; Maruniak et al. 2021).

Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurde das fruchtbare Schwarzerde Land in den 1990er Jahren in einer ersten Phase zunächst auf die Arbeiter*innen der staatlichen und kollektiven Betriebe mit durchschnittlich vier Hektar pro Person aufgeteilt. Dieser Prozess jedoch verlief zunächst nur auf dem Papier, die Flächen am Acker selbst wurden oftmals nicht verteilt. Hinzu traten mangelnde technische wie auch finanzielle Unterstützung durch den Staat, weshalb viele der neuen Anteilseigner*innen das Land nicht selbst bewirtschaften konnten und es daher weiter verpachteten. Dies führte trotz eines Moratoriums, das 2001 erstmals in Kraft trat und den Kauf und Verkauf von Land verbot, zur Konzentration von Land über Pacht wie auch zu intransparenten Landtransaktionsprozessen (Plank/Plank 2014).

Zu Beginn der 2000er Jahre gewannen nationale wie auch internationale Akteure verstärkt Interesse am ukrainischen Boden. Die ukrainische Oligarchie, die als Finanz-Industrie-Gruppen aufgeteilt in verschiedene regionale Clans das Land politisch wie auch wirtschaftlich regiert, ist für die Landkonzentrationsprozesse von besonderer Bedeutung. Sie diversifiziert über die Kontrolle der Agroholdings ihr Geschäftsportfolio. Als innere Bourgeoisie ist sie eng verbunden mit internationalem Finanzkapital, konkret mit Investment- und Pensionsfonds, erhält aber auch Kredite der Entwicklungsbanken der Europäischen Union und der Weltbank (ebd.). Internationale Akteure wie unter anderem der Internationale Währungsfonds forcierten die Aufhebung des Moratoriums 2021 und stellten dies als Bedingung, um dem ukrainischen Staat weitere Kredittranchen auszuzahlen (Euractiv 2020).

Trotz dieser immensen Landtransaktionsprozesse sind kaum offene Konflikte und wenig direkter Widerstand im Land zu beobachten. Dies ist Teil des postsozialistischen Erbes, das sich zum einen darin äußert, dass Migrationsprozesse aus dem Land wie auch von ländlichen Gebieten in die Zentren stattfanden, die eine ländliche alternde Gesellschaft zurückließen (Maruniak et al. 2021). Zum anderen sind die zivilgesellschaftlichen Strukturen trotz der immer wieder aufkeimenden Proteste in den letzten Jahrzehnten wie der Orangen Revolution 2004 oder dem Euromaidan 2013 und deren zunehmender Bedeutung (zu Ernährungssouveränität vgl. Mamono-va 2017) weiterhin nicht stark institutionalisiert. Beide Protestereignisse waren pro-europäisch informiert und als solches mit der Hoffnung der → Demokratisierung des Landes verbunden. Sie brachten die Menschen auf die Straße, um sich gegen gefälschte Ergebnisse bei den Präsidentschaftswahlen bzw. gegen die Nicht-Unterzeichnung des Assoziierungsabkommen der Ukraine mit der EU einzusetzen. Die Dominanz der Oligarchie im Staat blieb jedoch erhalten (Plank 2015).

Land Grabbing in der Ukraine wird von einzelnen Akteuren im Land und im speziellen der NGO *Ecodija* (Ökoaktion) in Kiew kritisch verfolgt, zunehmend öffentlich thematisiert und in der Wissensproduktion durch letztere erfasst. So dokumentiert die NGO in der Land Matrix Landtransaktionen für Osteuropa. Darüber hinaus ist die Organisation auf Grund ihrer Sichtbarkeit zur Anlaufstelle für Betroffene von Land Grabbing geworden und gibt Stellungnahmen zu dem Thema in der *Werchowyna Rada*, dem ukrainischen Parlament, ab. Die NGO profitiert von einer sich intensivierenden internationalen Vernetzung und kann so Land Grabbing in der Ukraine auch über englischsprachige Medien wie den *Longreads the Transnational Institute* (TNI) aufzeigen (vgl. Amosov 2019). Auch durch die Teilnahme an Forschungsprojekten und Workshops findet die Problematik der Ukraine außerhalb des Landes Verbreitung (vgl. Amosov 2021). Darüber hinaus gab es beispielsweise Austausch mit einem Abgeordneten der Europäischen Grünen Partei, der so die Massenproduktion von Hühnern einer ukrainischen Agroholding und dessen Export in die EU thematisierte (Kramar 2019).

Der Fall Schewtschenkowe aus politisch-ökologischer Perspektive

Wie lässt sich nun mit diesem theoretischen Verständnis das Beispiel des ukrainischen Dorfs Schewtschenkowe eingebettet in Land Grabbing Prozesse in der Ukraine analysieren? Die Agrarstruktur der Ukraine ist dual von Agrohholdings und Haus- und Hofwirtschaften bestimmt. Es sind die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, die sogenannten Haus- und Hofwirtschaften, wie die zwei Hektar im ostukrainischen Dorf, die die Ernährung der lokalen Bevölkerung sichern. Sie sind verantwortlich für die arbeitsintensiven Produktionsprozesse und stellen so beispielsweise beinahe die gesamte Produktion von Kartoffeln her. Agrohholdings produzieren hingegen *cash crops* und exportieren diese in den Weltmarkt (Plank 2017). Die Struktur der Großbetriebe in Verbindung mit den Haus- und Hofwirtschaften ist charakteristisch für das postso-wjetische Land und auch die Koexistenz dieser. So erwähnt Natalia Mamonova (2015) verschiedene Strategien von Haus- und Hofwirtschaften gegenüber Agrohholdings, die von Wettbewerb, Nischenproduktion, Anstellung bei diesen bis hin zur Indifferenz reichen. Der modernisierungstheoretischen Einschätzung, dass Land in der Ukraine brach liege und durch Investitionen wieder in Produktion gesetzt werde, stehen demnach empirische Forschungsergebnisse entgegen, dass es in der Ukraine keine fruchtbaren brachliegenden Flächen seit den 2000ern Jahren mehr gebe, sondern diese nach den Wirren der 1990er Jahre wieder in Betrieb genommen wurden.

Die französische Agrohholding Agrogeneration ist seit 2007 in der Ukraine aktiv und verfügt über 60.000 Hektar Land, auf denen sie verschiedene *flex crops* kultiviert. Auch wenn sie mittlerweile nicht mehr im Ranking der zehn größten Agrohholdings in der Ukraine Platz findet, steht sie in Konkurrenz mit den anderen Agrohholdings, die weiterhin von den ukrainischen Oligarchen dominiert werden. Dazu zählen die Agrohholdings von Oleg Bakhmatyuk und Rinat Achmetow, Ukrlandfarming oder Harveast, die über 500.000 bzw. 120.00 Hektar verfügen (Latifundist o.J.). Seit dem Beginn des Moratoriums, welches über die Jahre immer wieder verlängert wurde, gab es eine Diskussion über die Öffnung des Landmarktes. Dabei hatten die verschiedenen Oligarchen keine einheitliche Position zur Frage der Öffnung, sondern diese war abhängig davon, ob sie an der → Macht waren und damit potentiell besseren Zugang zu den zu

verteilenden Ressourcen hätten. Im Zuge dieser Modernisierung der Landrechte wird über persönliche Beziehungen und Wissen Land Grabbing betrieben (Plank 2017). Für das Beispiel von Schewtschenkowe zeigt sich, dass ein Netzwerk und Wissen um Landtransaktionsprozesse auch für den Fall von *Micro Land Grabbing* von Bedeutung sind.

Das Beispiel von *Micro Land Grabbing* in Schewtschenkowe verdeutlicht außerdem, dass durch die Übernahme des Bodens die »quiet food sovereignty« (Visser et al. 2015) gefährdet wird. Unter diesem Begriff verstehen Oane Visser und Kolleg*innen, dass die Produktion von kleinen Betrieben getätigt wird, allerdings die politische Dimension auf das Recht auf Nahrung nicht vorhanden ist und sie nicht zu einer Bewegung organisiert sind bzw. politisch ihre Interessen vertreten werden. Durch die Agrohholdings wird darüber hinaus das postsozialistische Erbe der Ausbeutung von Natur fortgesetzt. Naturbeherrschung und -zerstörung waren schon in Form von ausgelaugten oder durch die Tschernobyl-Katastrophe radioaktiv verseuchten Böden im Realsozialismus Thema (Schmidt 2016). Durch die intensive Bewirtschaftung der Agrohholdings verschärfen sich die sozial-ökologischen Auswirkungen weiter (Maruniak et al. 2021).

Fazit

Land stellt in der Ukraine eine umkämpfte Ressource dar. Auf Grund der postsozialistischen Transformation des Landes wie auch der steigenden globalen Nachfrage nach Land herrscht verstärktes Interesse am ukrainischen Boden. Die Frage von Landrechten und deren Durchsetzung bestimmt die Debatte um Land Grabbing. Aktuell dominieren Agrohholdings die Flächen des Landes in der Ukraine. Für die Land Grabbing-Debatte (Borras et al. 2011) ist hiermit relevant zu zeigen, dass neben den ausländischen auch inländische Akteure Landkonzentration in unterschiedlichem Ausmaß betreiben. Die Untersuchung des Zusammenspiels nationaler mit internationalen Akteure ist gerade im postsozialistischen Kontext von Bedeutung, da die Interessen des Westens oftmals ausgeblendet werden. Damit die Öffnung des ukrainischen Landmarktes die Landkonzentrationsprozesse nicht verschärft, bräuchte es staatliche Unterstützung für kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe (Maruniak et al. 2021). Zudem sollte durch eine weitere Vernetzung und Bildung von Allianzen eine Intensivierung des Widerstandes weiter unterstützt werden. Denn wie der Zugang zu Land und die Kontrolle und Verteilung ausgestaltet wird, wird entscheidend für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft wie auch des Landes generell sein.

Literatur

- Amosov, Mykhailo (2019): »The Land Question. Land concentration and the agricultural land moratorium in Ukraine«, <https://longreads.tni.org/the-land-question-ukraine> (Zugriff: 07.04.2021).
- Amosov, Mykhailo (2021): *Micro Land Grabbing Project. Description of results*, Innsbruck: Universität Innsbruck.
- Anseeuw, Ward/Alden Wily, Liz/Cotula, Lorenzo/Taylor, Michael (2012): *Land Rights and the Rush for Land. Findings of the Global Commercial Pressures on Land Research Project*, Rom: International Land Coalition.

- Bernstein, Henry (2010): *Class dynamics of agrarian change*. Agrarian Change & Peasant Studies, Halifax: Fernwood/Kumarian Press.
- Borras Jr., Saturnino/Franco, Jennifer C./Isakson, Ryan/Levidow, Les/Vervest, Pietje (2016): »The rise of flex crops and commodities: implications for research«, in: *The Journal of Peasant Studies*, 43 Jg., Nr. 1, S. 93-115.
- Borras Jr., Saturnino/Hall, Ruth/Scoones, Ian/White, Ben/Wolford, Wendy (2011): »Towards a better understanding of global Land Grabbing: an editorial introduction«, in: *The Journal of Peasant Studies*, 38. Jg., Nr. 2, S. 209-216.
- de Soto, Hernando (2000): *They Mystery of Capital. Why Capitalism Triumphs in the West and Fails Everywhere Else*, New York: Basic Books.
- Deininger, Klaus/Byerlee, Derek (2011): *Rising Global Interest in Farmland. Can it Yield Sustainable and Equitable Benefits?*, Washington D.C.: The World Bank.
- Engels, Bettina/Dietz, Kristina (2011): »Land Grabbing analysieren: Ansatzpunkte für eine politisch-ökologische Perspektive am Beispiel Äthiopiens«, in: *PERIPHERIE*, 31. Jg., Nr. 124, S. 399-420.
- Euractiv (2020): »Ukraine opens up land market in bid for \$8 bln IMF package«, <https://www.euractiv.com/section/europe-s-east/news/ukraine-opens-up-land-market-in-bid-for-8-bln-imf-package/> (Zugriff: 07.04.2021).
- Fairbairn, Madeleine (2014): »Like gold with yield: evolving intersections between farmland and finance«, in: *The Journal of Peasant Studies*, 41. Jg., Nr. 5, S. 777-795.
- Fairhead, James/Leach, Melissa/Scoones, Ian (2012): »Green Grabbing: a new appropriation of nature?«, in: *The Journal of Peasant Studies*, 39 Jg., Nr. 2, S. 237-261.
- FAO/EBRD – Food and Agriculture Organization of the United Nations/European Bank for Reconstruction and Development (2008): *Fighting food inflation through sustainable investment*, Rom: UN Food and Agricultural Organization.
- Ferrando, Tomaso (2012): »BRICS, BITs and Land Grabbing: Are South-South Relationships really Different?«, <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.2174455> (Zugriff: 28.06.2021).
- Flemming, Jana/Pichler, Melanie/Plank, Christina (2015): »Alle knechtenden Verhältnisse umwerfen – und doch ein paar Bäume stehen lassen. Zum Verhältnis von marxistischer Theorie und sozial-ökologischen Fragen«, in: Alex Demirović/Sebastian Klauke/Étienne Schneider (Hg.): *Was ist der »Stand des Marxismus«? Soziale und epistemologische Bedingungen der kritischen Theorie heute*, Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 141-155.
- Gagalyuk, Tara/Valentinov, Vladislav/Yefimenko, Liudmila (2020): »Agroholdings and Agricultural Science in Ukraine: Uneasy Bedfellows«, voxukraine.org/en/agroholdings-and-agricultural-science-in-ukraine-uneasy-bedfellows/ (Zugriff: 07.04.2021).
- Harvey, David (2003): *The New Imperialism*, Oxford: Oxford University Press.
- Hofmann, Irna/Ho, Peter (2012): »China's »Developmental Outsourcing«: A critical examination of Chinese global »land grabs« discourse«, in: *The Journal of Peasant Studies*, 39. Jg., Nr. 1, S. 1-48.
- Huber, Christoph (2017): »The Expansion of the Agribusiness in the Context of Land Grabbing and South-South Relations«, in: Thomas Spielbüchler/Markus Wurzer (Hg.): *Afrika – Zugänge und Einordnungen. Afrikaforschung in Österreich*, Linz: Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher Forschung und Publikation, S. 73-83.
- Köhler, Bettina/Wissen, Markus (2010): »Gesellschaftliche Naturverhältnisse. Ein kritischer theoretischer Zugang zur ökologischen Krise«, in: Bettina Lösch/Andreas

- Thimmel (Hg.): *Kritische politische Bildung. Ein Handbuch*, Schwalbach: Wochenschau, S. 217-227.
- Kollmorgen, Raj (2015): »Postsozialistische Transformationen des 20. und 21. Jahrhunderts«, in: Raj Kollmorgen/Wolfgang Merkel/Hans-Jürgen Wagener (Hg.): *Handbuch Transformationsforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 421-440.
- Kramar, Konrad (2019): »Hendl-Schummelimport aus der Ukraine mit EU-Hilfe«, <https://kurier.at/politik/ausland/hendl-schummelimport-aus-der-ukraine-mit-eu-hilfe/400458490> (Zugriff: 28.06.2021).
- Kurylo, Mykola/Kostenko, Oleksandr/Klochko, Alyona/Gatseliuk, Vitalii (2020): »Advantages and risks of opening the land market in Ukraine«, in: *Problems and Perspectives in Management*, 18. Jg., Nr. 4, S. 423-436.
- Land Matrix (2021): »Land Matrix«, <https://landmatrix.org/> (Zugriff: 07.04.2021).
- Latifundist (o.J.): »Топ 100 латифундистов України [Top 100 latifundistov Ukrainy]«, <https://latifundist.com/rating/top100#308> (Zugriff: 28.06.2021).
- Loehr, Dirk (2012): »Capitalization by formalization? Challenging the current paradigm of land reforms«, in: *Land Use Policy*, 29. Jg., Nr. 4, S. 837-845.
- Mamonova, Natalia (2015) »Resistance or Adaptation? Ukrainian Peasants' Responses to Large-Scale Land Acquisitions«, in: *The Journal of Peasant Studies*, 42. Jg., Nr. 3-4, S. 607-634.
- Mamonova, Natalia (2017): »Patriotism and Food Sovereignty: Changes in the Social Imaginary of Small-Scale Farming in Post-Euromaidan Ukraine«, in: *Sociologica Ruralis*, 58. Jg., Nr. 1, S. 190-212.
- Maruniak, Evheniia/Lisovskyi, Serhii/Holubtsov, Oleksandr/Chekhni, Viktor/Farion, Yurii/Amosov, Mykhailo (2021): »Research into impacts of Agricultural Land Concentration on Ukrainian Environment and Society«, https://en.ecoaction.org.ua/wp-content/uploads/2021/06/zemlia_en2021_06.pdf (Zugriff: 28.06.2021).
- MEW – Marx-Engels-Werke 23 (1968): »Siebenter Abschnitt«, in: Dies. (Hg.): *Das Kapital*. Band 1, Berlin: Dietz, S. 741-791.
- Plank, Christina (2015): »Kapitalistische und territorial-geopolitische Logiken der Macht. Die Rolle der EU im Ukraine-Konflikt«, in: *PROKLA* 181, 45. Jg., Nr. 4, S. 593-608.
- Plank, Christina (2017): »The agrofuels project in Ukraine. How the oligarchs and the EU foster agrarian injustice«, in: Melanie Pichler/Cornelia Staritz/Karin Küblböck/Christina Plank/Werner Raza/Fernando Ruiz Peyré (Hg.): *Fairness and Justice in Natural Resource Politics*, London: Routledge, S. 218-236.
- Plank, Christina/Plank, Leonhard (2014): »The Financialisation of Farmland in Ukraine«, in: *Journal für Entwicklungspolitik*, 30. Jg., Nr. 2, S. 46-68.
- Plank, Leonhard/Plank, Christina (2013): »Land Grabbing – Eine kritische Perspektive auf die neue Landnahme«, in: Johann Bröthaler/Michael Getzner/Rudolf Giffinger/Alexander Hamedinger/Andreas Voigt (Hg.): *Jahrbuch Raumplanung*, Wien: NWV, S. 177-194.
- Schmidt, Matthias (2016): »Politische Ökologie des Postsozialismus«, in: *Geographica Helvetica*, 71. Jg., Nr. 4, S. 259-270.
- Universität Innsbruck (2021): »Micro.Land.Grabbing: A challenge for local communities worldwide«, <https://www.uibk.ac.at/soziologie/forschung/agrar--und-regionalsoziologie/workshop-micro.land.grabbing.html> (Zugriff: 28.06.2021).

- van der Ploeg, Jan Douwe/Franco, Jennifer C./Borras Jr., Saturnino (2015): »Land concentration and Land Grabbing in Europe: a preliminary analysis«, in: *Canadian Journal of Development Studies/Revue canadienne d'études du développement*, 36. Jg., Nr. 2, S. 147-162.
- Visser, Oane/Mamonova, Natalia/Spoor, Max/Nikulin, Alexander (2015): »»Quiet Food Sovereignty« as Food Sovereignty without a Movement? Insights from Post-socialist Russia«, in: *Globalizations*, 12. Jg., Nr. 4, S. 513-528.
- Weltaqrarbericht (o.J.): »Bäuerliche und industrielle Landwirtschaft«, <https://www.weltaqrarbericht.de/themen-des-weltaqrarberichts/baeuerliche-und-industrielle-landwirtschaft.html> (Zugriff: 07.04.2021).